

Liebe Leserinnen und Leser,

fünf Artikel, fünfzehn Nachrichten, ein ECVAM Corner, vier Tagungsberichte, zwei Buchbesprechungen und drei Beiträge in der Rubrik Meinungen und Kommentare finden Sie in dieser Ausgabe von *ALTEX*, ergänzt durch ein Anmeldeformular für den diesjährigen Linzer Kongress über Alternativmethoden, den Terminkalender sowie Hinweise für Autoren in deutscher und englischer Sprache. Wir bemühen uns aktuell zu sein, aber einige Nachrichten kommen immer zu spät für das laufende Heft, während sie im nächsten Heft schon fast wieder „uralt“ sind, unsere Zeit ist schnelllebig geworden. Wir empfehlen unseren Leserinnen und Lesern deshalb, zwischendrin auch auf die Website von *ALTEX* zu schauen – www.altex.ch – dort können Sie die Meldungen und Ausschreibungen finden, die sozusagen zwischen zwei Print-Ausgaben gerutscht sind. Neu ist auch, dass wir aus Kostenersparnis zwar weiterhin im Heft keine Vierfarbendrucke aufnehmen, auf unserer Website jedoch die zu den entsprechenden Artikeln gehörigen Farbbilder betrachtet bzw. heruntergeladen und ausgedruckt werden können. In der Kurzmitteilung von Vedani et al. finden Sie bei der Fig.1 erstmals diesen Hinweis. Auch frühere Artikel können durchaus nachträglich noch Ergänzung finden, diese nehmen wir nicht stillschweigend vor, sondern melden sie auf der Website unter „News“. Ein aktualisiertes Formular zur Charakterisierung transgener Tiere wurde uns gerade von Rüllicke und Mertens zur Verfügung gestellt, Sie können auf www.altex.ch unter der Rubrik „News“ einen Link auf die Formulare im Heft 1/2000 finden.

Der erste Artikel, aus der Konstanzer Arbeitsgruppe von Thomas Hartung, befasst sich mit einem Aspekt der Validierung des dort entwickelten humanen Vollbluttests zur Pyrogenbestimmung. Um sicherzugehen, dass das Vollblutmodell auch relevant für die jeweilige Tierart ist, musste neben dem humanen auch ein analoger Kaninchen-Vollbluttest erarbeitet werden. Die Stiftung Forschung 3R finanzierte diesen Aspekt der Validierung. Die gefundenen Unterschiede zwischen den beiden Vollblutmodellen lassen darauf schliessen, dass der humane Vollbluttest sehr viel relevantere Ergebnisse bringt als der frühere Kaninchen-Pyrogentest.

Die Arbeitsgruppe um Klaus Cussler im Paul-Ehrlich-Institut in Langen befasst sich seit langer Zeit mit der Einführung humaner Endpunkte bei behördlich vorgeschriebenen Tests, die voraussichtlich noch nicht so schnell durch tierversuchsfreie Methoden ersetzt werden können. Die Körpertemperaturmessung spielt dabei eine zentrale Rolle. Beschrieben wird die Möglichkeit, ohne zusätzlichen Stress für die Tiere die Temperatur über sensible, subkutan implantierte Transponder zu messen. Es wird über die Erfahrungen bei Mäusen, Meer-schweinchen, Kaninchen und Schweinen mit rektal gemessenen Werten unter den kontrollierten Bedingungen von regulatorischen Tests berichtet.

Nachdem Ludwika Kreja bereits im letzten Jahr (*ALTEX* 19, 123-129) ihre Erfahrung mit dem *Comet Assay* bei der Messung eines experimentellen oxidativen Zellstress bei glatten

Muskelzellen der menschlichen Herzkranzgefäße berichtet hat, dehnen die Autoren ihre jetzigen Untersuchungen auf die Endothelzellen der humanen Herzkranzgefäße aus. Es gelingt ihnen, *in vitro* sehr eindruckliche Reparaturfolge bei Behandlung der Zellen mit Katalase zu erzielen.

Im letzten Jahr erhielt Lisa Wiesmüller den Anny-Eck-Hieff-Preis für ihr *in vitro* Gentoxizitätsmodell. Wir berichteten darüber (*ALTEX* 19, 219-220). Bei ihrem Test werden die Mechanismen der Zellen, DNA Schädigungen zu reparieren, als Hinweis auf die gentoxische Wirkung einer Substanz gewertet. Ob dieser Test als offizielle Prüfmethode eingesetzt werden wird, bleibt abzuwarten. Zumindest konnten schädigende Wirkungen bei zwei Substanzen nachgewiesen werden, die mit dem AMES-Test nur schwer zu finden waren. Offen bleibt auch weiterhin, inwieweit von der Gentoxizität auf die Kanzerogenität von Substanzen geschlossen werden darf.

Von den Nachrichten soll hier nur der dritte Report der EU zu den Versuchstierzahlen erwähnt werden, zu dieser Meldung wurde uns auch ein Kommentar geschickt. Ein weiterer Kommentar erreichte uns zu einer früheren Meldung in *ALTEX* über den Wiederanstieg der Versuchstierzahlen in Deutschland. Professor Nobiling aus Heidelberg sieht diesen Anstieg in erster Linie technisch begründet, bedingt durch die veränderte Meldeverordnung. Einen sehr ausführlichen Kommentar erhielten wir passend zu einer Nachricht über Alkoholversuche an Ratten. Martina Kuhtz et al. kommen in einer Studie zu der Auffassung, dass die Ergebnisse solcher Versuche für die Therapie alkoholkranker Menschen nicht zu nutzen sind.

Besonders freut es uns, dass zwei weitere Professuren für Alternativmethoden eingerichtet werden können: Die Tierärztliche Hochschule Hannover schreibt eine Professur für „Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen“ aus, der Ausschreibungstext ist auf www.altex.ch zu finden. Und kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Meldung von der Entscheidung des Stiftungsrates der Doerenkamp-Zbinden-Stiftung, die Stiftungsprofessur für Ersatzmethoden zu Tierversuchen der gemeinsamen Bewerbung der Universität Konstanz und der Thurgauischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung zuzusprechen. Der Lehrstuhl wird von der Stiftung 10 Jahre finanziert, dann übernimmt das Land Baden-Württemberg die Kosten für den weiteren Unterhalt. *ALTEX* freut sich auf die vielfältigen Synergien, die sich auch im Zürcher Raum durch diesen Lehrstuhl ergeben werden. Wir werden uns bemühen, den *ALTEX* Lesern möglichst bald die Forschungsschwerpunkte der beiden Professuren vorzustellen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Franz P. Gruber